



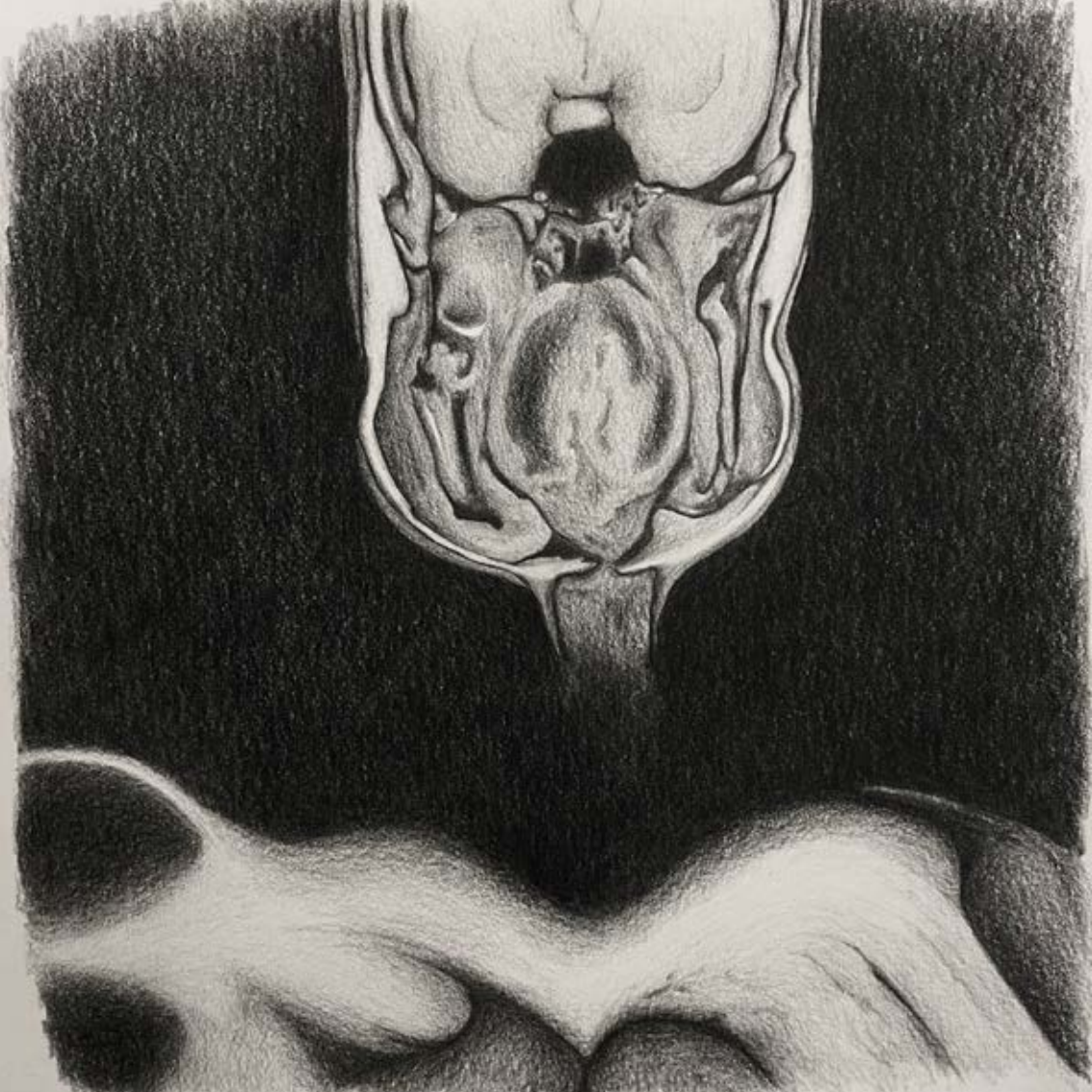
E C H O E S
O F M I N D

2024

Ines Schäfer

Reading sample,
for the full text please write me a message.

[kladderradatsch\(at\)schaefer-ines.de](mailto:kladderradatsch(at)schaefer-ines.de)



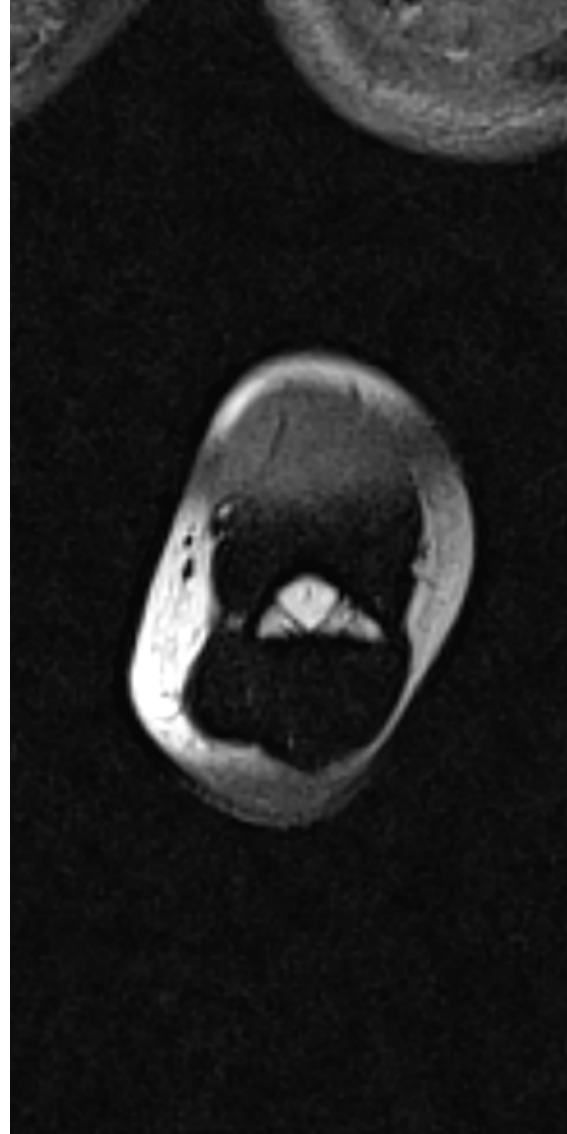
In meiner Arbeit widme ich mich den emotionalen Facetten einer MRT-Untersuchung. Angeregt durch eine persönliche Erfahrung, begann ich die Gedanken und Gefühle anderer Patient*innen zu sammeln.

Eine MRT-Untersuchung kann das emotionale Wohlbefinden auf vielfältige Weise beeinflussen. Häufig treten Ängste und Unsicherheiten auf, die bewältigt werden müssen. Gleichzeitig empfinden manche Menschen Faszination gegenüber der Technik oder nehmen die Untersuchung als Entspannung wahr. Besonders wichtig ist auch die Vorbereitung und Begleitung während des Verfahrens. Dabei stellt sich die Frage,

ob Patient*innen ausreichend informiert und unterstützt wurden, um die Erfahrung möglichst angenehm zu gestalten. Diese Themen bilden den Kern meines Abschlussprojektes. Durch Interviews mit Patient*innen, habe ich die individuellen Geschichten und Perspektiven eingefangen um sie hörbar zu machen. Durch die künstlerische Herangehensweise möchte ich das Bewusstsein für die emotionalen Seiten medizinischer Untersuchungen schärfen, um Patient*innen als Menschen mit komplexen, Gefühlen und Bedürfnissen zu sehen. Ziel ist es, medizinische Praktiken zu überdenken und mehr Raum für emotionale Unterstützung zu schaffen, um das Wohlbefinden der Patient*innen zu verbessern.

"Mein erstes MRT-Erlebnis war 2009 und ich weiß noch, da war ich tierisch aufgeregt, weil es der nächste Schritt war, um herauszufinden, was mein Körper hat. Außerdem machte es mir ein mulmiges Gefühl, da ich nicht wusste, was diese Magnetröhre sein sollte. Zu dieser Zeit war ich noch nicht so im Internet unterwegs und hab mir nichts dazu angeschaut. Und irgendwie war ich auch genervt von meinen ganzen Besuchen bei den Ärzt*innen davor, die meistens viel Kraft gekostet haben. Vor allem weil es dort nie genug Zeit gab und man sich sehr wie ein Objekt gefühlt hat, dass niedriger gestellt ist. In meinem Fall konnte niemand was feststellen und somit wurde ich auch nicht richtig ernst genommen. Die Fragen die ich mir vorher gut überlegt hatte waren durch das Verhalten dieser Ärzt*innen direkt vergessen. Jetzt im Nachhinein habe ich es mal ausprobiert, mir meine Fragen auf einen Zettel zu schreiben und den mitzunehmen. Damit hatte ich mich schon viel besser Gefühlt und habe mir

die Zeit mit meinen Fragen eingefordert. Naja nun, bei meinem ersten MRT war ich in Fulda und ich weiß noch, ich bin da reingekommen und es war gedämmtes Licht, so als wäre Feierabend Stimmung und ich war auch ganz alleine dort. Das fand ich schon sehr seltsam. Es war keine andere Person im Wartebereich und ich weiß noch, ich musste sehr lange warten. Und irgendwie ist das bei mir so, dass ich auch oft vergessen werde. Und so war nun meine Stimmung... sehr aufgeregt und der Gedanke, okay hoffentlich haben die mich nicht vergessen. Irgendwann kam ich dran. Und da wurde mir auch erst mal ein Zettel gegeben, wo ich Sachen ausfüllen sollte. Aber ich weiß auch schon gar nicht mehr, was da draufstand. Das ist schon zu lange her. Und dann kam ich auch schon in die Umkleidekabine. Und die war auch irgendwie sehr dunkel. Dort sollte ich mich ausziehen. Es war ziemlich kalt und ich weiß, wie ich da sehr gefroren habe, aber durch meine Aufregung auch gar nicht darauf kam, meine Wäsche über die Beine zu legen. Und ich wartete in dieser Kabine und es kam niemand um mich zu holen. Ich war wirklich eine gefühlte Ewigkeit in dieser Kabine, die war sehr, sehr eng. Und dann habe ich irgendwann die Tür aufge-



macht, um zu schauen, ob mich noch wer abholt. Aber dieser Gang war sehr lang und ich wollte auch nicht nackig vorne zur Rezeption. Irgendwann kam dann eine Person und hat mich in den MRT-Bereich mitgenommen. Da habe ich das erste Mal dieses Gerät gesehen. Sehr groß und die runde Form des Magneten mit der kleinen Röhre fand ich schon spannend und zugleich hat es mir auch etwas Angst gemacht. Ich konnte mir nicht vorstellen, wie es sich anfühlt, dass ein Magnet um dich kreist und so Bilder aus deinem inneren aufnimmt. Ich dachte man würde diese Magnetanziehung spüren. Ja, da wurde ich dann auf die Liege gebracht und wurde festgeklemmt, hab diesen Pieper in die Hand bekommen und dann ging's los. Dann kamen diese heftigen Töne.

Bommmmm bommmmm drrrrr
drrrrr bammmmm bammmmm

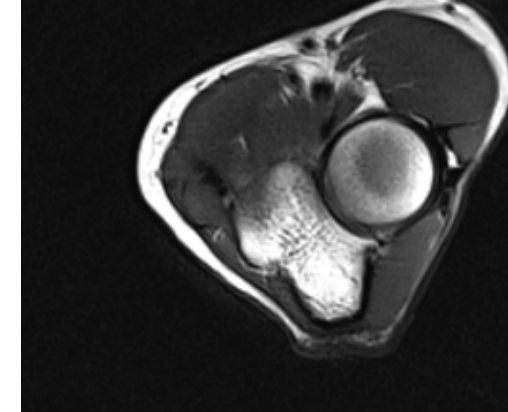
Ich fand diese einzelnen Fassetten schon toll. Aber dann war das viel zu lange für mich. Ich hatte auch irgendwie Schmerzen durch die Kälte da drin. Meine Gelenke haben einfach wehgetan und ich musste echt still liegen. Und ja, ich weiß

gar nicht, das hat ewig gedauert alles. Und dann hatte ich mich wieder an meine Gedanken an den Magneten erinnert. Natürlich hat man davon gar nichts gemerkt und ich musste über mich etwas lachen. Und dann war es vorbei. Ich habe keine Bilder gesehen. Bin dann mit der CD raus und hatte irgendwie so ein komisches Gefühl, so ein Abfertigungs-

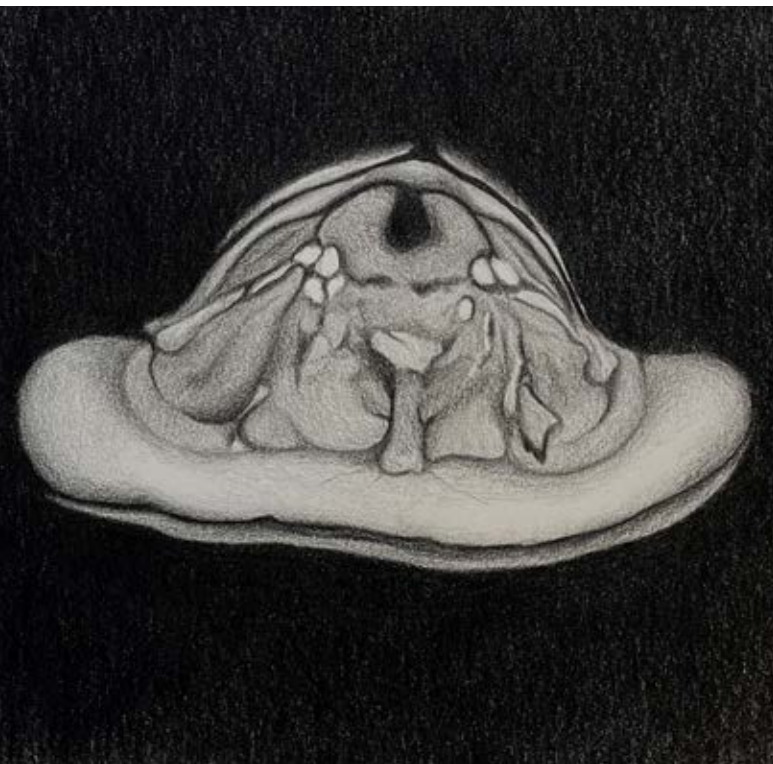
gefühl. Vorallem dadurch, dass ich eine ungewisse Zeit alleine gelassen wurde und mit mir nicht ordentlich geredet wurde. Ja, das war mein erstes Erlebnis. Kam leider nichts bei raus, also es ist ja gut, nichts festgestellt zu bekommen, aber ohne eine Diagnose weiterzumachen, ist nicht so leicht. Jahre später, als sich die Schmerzen dann

wieder fokussiert haben, hatte ich dann nochmal zwei MRT-Termine. Für meine Ellenbogen, links und rechts, und da war ich hier in Kassel. Und bei dieser Praxis war alles sehr hell, genau das Gegenteil zu dem davor. Und ich wurde eigentlich ganz nett begrüßt, aber viel wurde nicht erklärt. Dieses Mal wurde ich auch nicht in der Kabine vergessen und kam recht schnell in das MRT-Gerät. Ich habe die Kopfhörer aufbekommen und da lief irgendeine Radio-

musik. Fand ich jetzt nicht so geil, FFH oder so. Das hat mich ganz schön durcheinander gebracht in Kombination mit den hämmer Geräuschen. Ich wurde vorher mit einem ganz schweren Kissen fixiert, was dann auf meine Arme gelegt wurde. Das fand ich ganz angenehm, dass mein Ellenbogen so gestützt wurden. Ja, das hat die Schmerzen so ein bisschen genommen. Und dann meinte die Person, `Ganz, ganz ruhig halten, sonst werden die Bilder nichts.` Und wenn mir sowas gesagt wird, dann will ich das auch ganz dolle einhalten. Dann lag ich da drin und habe irgendwie ständig die Luft angehalten, damit ich nicht wackel, und habe ganz wenig ausgeatmet. Das hat mich sehr angestrengt. Ich wusste nicht mehr so richtig wie mein eigener Atemrhythmus eigentlich funktioniert. Ich habe bestimmt völlig übertrieben. Im Nachhinein hab ich gehört, dass man nur bei bestimmten Gegenden am Körper die Luft anhalten muss. Dieses Mal haben wir uns direkt nach der Untersuchung an den PC gesetzt und mir wurden die Bilder gezeigt. Ab dem Zeitpunkt war ich fasziniert davon! Diese abstrakten, psychedelischen Formen... diese Kontraste. Mein Wirbel sah aus wie ein rohes Steak



mit Knochen. Die andere Wirbelschicht ähnelte einem Ufo. Generell sah ich überall Gesichter die keine echten Gesichter waren. Zu Hause hatte ich mir auch direkt die Bilder auf den Computer gezogen und gemerkt, dass da ein Programm drauf ist. Damit konnte man die Bilder farblich verändern und auch als Video-Loop abspielen. So als würde man die Bilder wieder zum Leben erwecken. Bei meinem dritten MRT-Erlebnis hatte ich meine Gedanken viel mehr bei der Technik. Wie erzeugen diese rhythmischen Hämmergeräusche die Bilder? Das war der Zeitpunkt als ich nicht mehr aufgehört habe mich mit MRTs zu beschäftigen."



„F. S., geboren am 13.10.1986. Kernspintomographie des Schultergelenks links vom 18.04.2024.

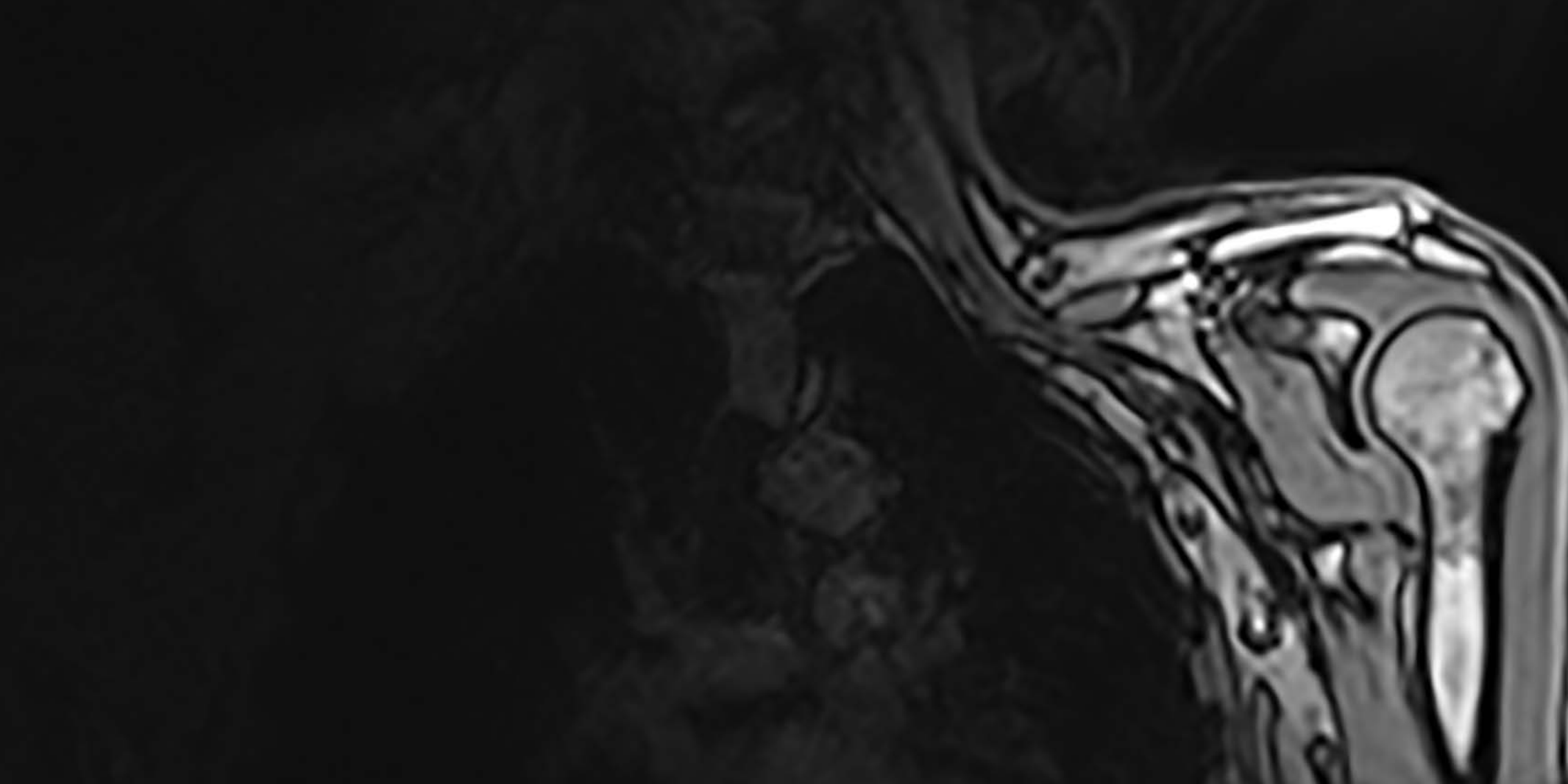
Befund: Der glatt konturierte Humeruskopf steht zentriert im Glenoid. Cavum und Labrum glenoidale sind intakt. Im AC-Gelenk keine relevanten arthrotischen Umformungen. Nach lateral etwa steil abfallendes Akromion Typ IV. Die Sehnenansätze von Musculus supra - und infraspinatus sind intakt. Degenerative Zystenbildung an der dorsalen Kontur des Humeruskopfes, Ansatzbereich des Musculus spinatus. Am Eintritt in den Gelenkbinnenraum

etwas nach ventrokaudal verlagerte lange Bizepssehne mit fokalen Signalalterationen in diesem Abschnitt. Deutliche Signalveränderungen des SGHL sowie der angrenzenden kranialen Portion der Subscapularissehne. Im Gelenkbinnenraum keine wesentliche Ergusskolektion. Keine Auffälligkeiten im Bereich der Bursa subacromialis/subdeltoidea. Beurteilung: Verdacht auf Pulley-Läsion Typ II mit Strukturveränderungen des SGHL sowie der angrenzenden Abschnitte der Subscapularissehne sowie der langen Bizepssehne

Mit freundlichen Grüßen

Naja, man hat dann das Gefühl, dass alles mega kompliziert und hochkomplex ist, obwohl man dann nach der Behandlung, oder nach dem Arztgespräch selbst eigentlich immer sehr banal behandelt wird und dann gesagt bekommt, okay, dass braucht Zeit und man muss sich ausruhen. Und im Grunde genommen weiß man eigentlich gar nichts, sondern der Körper muss gucken, wie er damit umgeht. Und das ist natürlich ein Vokabular, was natürlich auch gleichzeitig genutzt wird...

oder ich als Patient habe das Gefühl, gleichzeitig total unwissend und inkompetent zu sein. Obwohl von mir selbst aus das Gespür letztendlich für mich und meinem Körper eigentlich maßgeblich ist, was die Behandlung angeht. Und dass man automatisch das Gefühl hat, dass man im Grunde genommen dem Arzt ausgeliefert ist, mit seinem Fachvokabular und man nur noch in Form von so einer Diagnose gesehen wird.

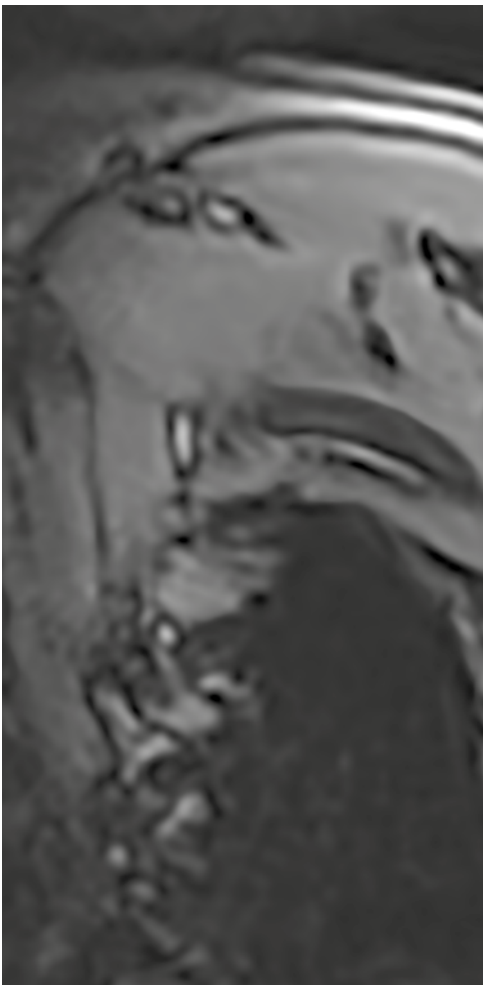


Also als ich den ersten MRT-Termin dann bekommen habe, war ich natürlich voll dankbar, um überhaupt erstmal einen Termin zu bekommen. Beziehungsweise dann auch so schnell. Ja, wie lange genau das dann gedauert hat, weiß ich gar nicht. Also ich wurde dann da reingefahren und dann habe ich das als etwas sehr Aufregendes wahrgenommen, weil ich irgendwie sehr neugierig war. Also jetzt weder groß Angst noch Bedenken hatte, was jetzt passiert, weil ich jetzt ja auch wusste, das ist keine OP, oder mein Körper wird jetzt nicht krass darauf reagieren, sondern der wird letztendlich gescannt und ich bin in dieser Röhre drin. Deshalb hatte ich da weniger Angst, der Medizin oder dem Arzt ausgeliefert zu sein, sondern habe mich eher darauf gefreut, wie das wohl von der Wahrnehmung für mich ist, in dieser Röhre zu sein. Es war sehr hell in dieser Röhre, also sehr helles Licht. Und im Grunde genommen hatte ich dann ein relativ warmes Kissen unter meinem Kopf. Dadurch, dass meine Schulter gescannt wurde, war meine Schulter rechts und links mit Kissen stabilisiert und ich sollte mich natürlich nicht großartig bewegen. Und dann habe ich natürlich darauf gewartet, irgendwie zu spüren, ob

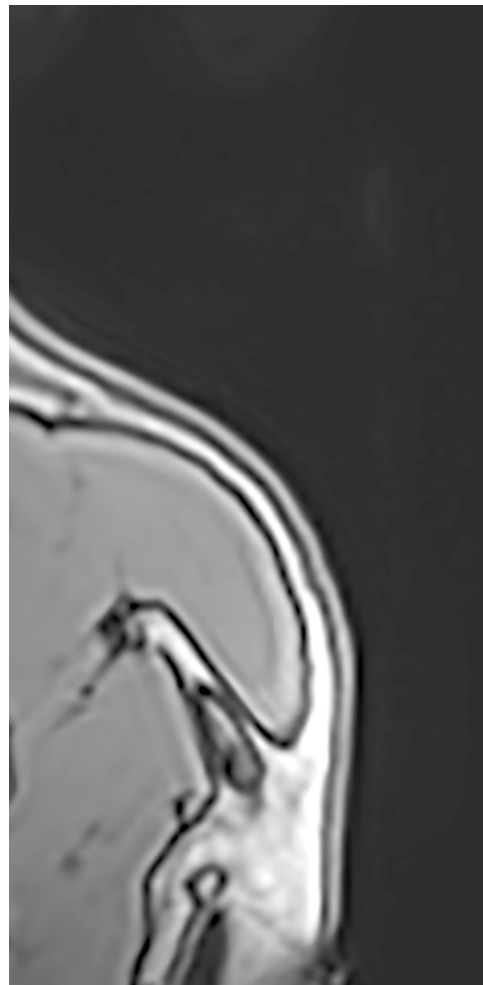
das Ganze jetzt schon startet, also der Scan. Und dann gab es auch schon diese ersten Geräusche, diese ersten Piepsgeräusche von diesem Gerät. Zwischendrin waren diese Piepsgeräusche auf jeden Fall merkwürdig. Also die haben sich irgendwie nicht synchron angehört. Es gab so Störgeräusche, oder wie so ein kaputtes Modem... irgendwie so ein altes Internet Modem. So hat sich das angehört und das hat mich tatsächlich dann irritiert, weil ich gedacht habe, okay, warum sind diese Piepsgeräusche so komisch und so unrhythmisch und habe dann auch gleich daran gedacht, okay, hoffentlich funktioniert es jetzt auch richtig.

Da war ich mir tatsächlich durch die Geräusche einfach unsicher. Und dieses Unsicherheitsgefühl ist ja eh immer, wenn man irgendwo so ausgeliefert ist, oder auch dann nach einer langen Krankheitsgeschichte, die bei mir ein Jahr ging, dass man dann auch will, dass auch alles ordentlich funktioniert und dass die Diagnose, die dann daraus auch gestellt wird, dass das dann auch einfach der Tatsache und der Realität entspricht. Dann war es natürlich ein Gefühl, auf jeden Fall von... ja dass dein Körper gescannt wird und dass diese Technik und diese Medizin so weit ist, dass man irgendwie weiß, okay, es gibt jetzt einen Einblick deines Körpers der vorgenommen wird, der gleichzeitig aber, wie man es ja von diesen Bildern kennt, so fluide, bewegende Bilder sind von irgendwelchen Sehnen oder Strukturen in deinem Körper, die erstmal gar nicht so wirken, als ob sie irgendwie realistisch sind oder was das Ganze eigentlich bedeutet. Und dann habe ich irgendwann die Augen zugemacht in dieser Röhre und habe das als eine Art Meditation wahrgenommen und habe versucht, fünf Minuten letztendlich mir selbst gedanklich vorzustellen, was wohl das MRT-Gerät gerade für Bilder macht und habe mir

dann genau bildlich vorgestellt, wie sehen diese Bilder aus, die man so kennt von meinem eigenen Körper. Und das war dann wie so eine kurze Reise in meinen Körper, wo ich mich in meinen Schultergelenk dann selbst auch so reinversetzt habe und habe auch gedacht, wenn ich meine Gedanken mehr jetzt auf mein Schultergelenk verorte und fokussiere, dass mein Körper dann auch diesen Fokus darauf wirft, wie das vielleicht auch gezeigt wird. Und das war eigentlich ziemlich interessant, dass ich mich dann schon auf mein Schultergelenk konzentriert habe und nicht auf irgendwelche anderen Körperteile.



Und das war für mich eigentlich eine schöne Erfahrung. Durch das MRT verstärkt eigentlich diese bildliche Reise vorzunehmen, wie es wohl in meiner Schulter aussieht. Und habe das auch akustisch... weil die Piepstöne haben dann nachgelassen irgendwann... und es hat dann eigentlich... Zwischenzeitlich habe ich gedacht, okay, das MRT Gerät macht jetzt gar nichts mehr. Und dann habe ich das so benutzt als Instrument, um innerhalb dieser Ruhe in diesem MRT-Gerät auch verstärkt noch mal auf meinen Körper zu achten. Also war das eher gar nicht so ein beklemmendes Gefühl, wie viele Leute das berichten, oder dieses Gefühl, 'ich muss da jetzt raus.' oder 'hoffentlich funktioniert das Gerät und ich komme da noch raus.' Sondern es war eher tatsächlich wie so ein geschützter Raum, in dem ich meditativ mit meinem Körper arbeiten kann, reinhören kann, wo die Akustik auch... also Außengeräusche komplett nicht mehr wahrnehmbar waren. Und das ein Gefühl war wie diese Floating Tanks, die man kennt, in die man ja auch... also Floating Tanks sind ja mit Wasser gefüllt und wo durch das Wasser der Körper komplett in so eine Entspannungssituation kommen kann und wo man komplett



von Außengeräuschen abgekapselt ist, um eine gewisse Körperwahrnehmung zu haben. Und das fand ich ganz interessant und es war für mich ein interessanter Punkt, in so einer Kammer so abgekapselt einfach zu liegen. Und natürlich war das dann auch so Science Fiction.

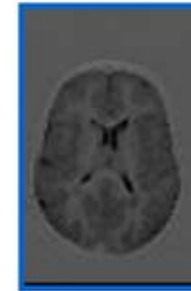
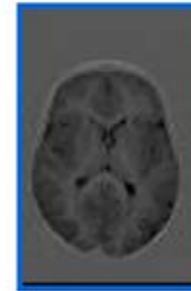
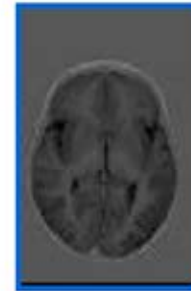
Also es ist irgendwie Science Fiction! Das ganze Gerät!

Du kommst da in diesen Raum rein und dieses Gerät sieht aus wie aus den 80ern die ersten Raumschiff Enterprise Videos und dann denkt man so, 'okay cool!'... so gedanklich habe ich gesagt, 'geil!'... wo ich drin lag... 'Scotty! Beam mich hoch oder beam mich raus!' Also es war irgendwie auch ein Gefühl von, dass da eine Technik da ist, dass man diese Technik nicht richtig begreifen kann und deshalb auch so denkt, als ob das alles irgendwie nicht so richtig ist, oder wie so ein Prototyp. Dieses Science Fiction Gefühl...

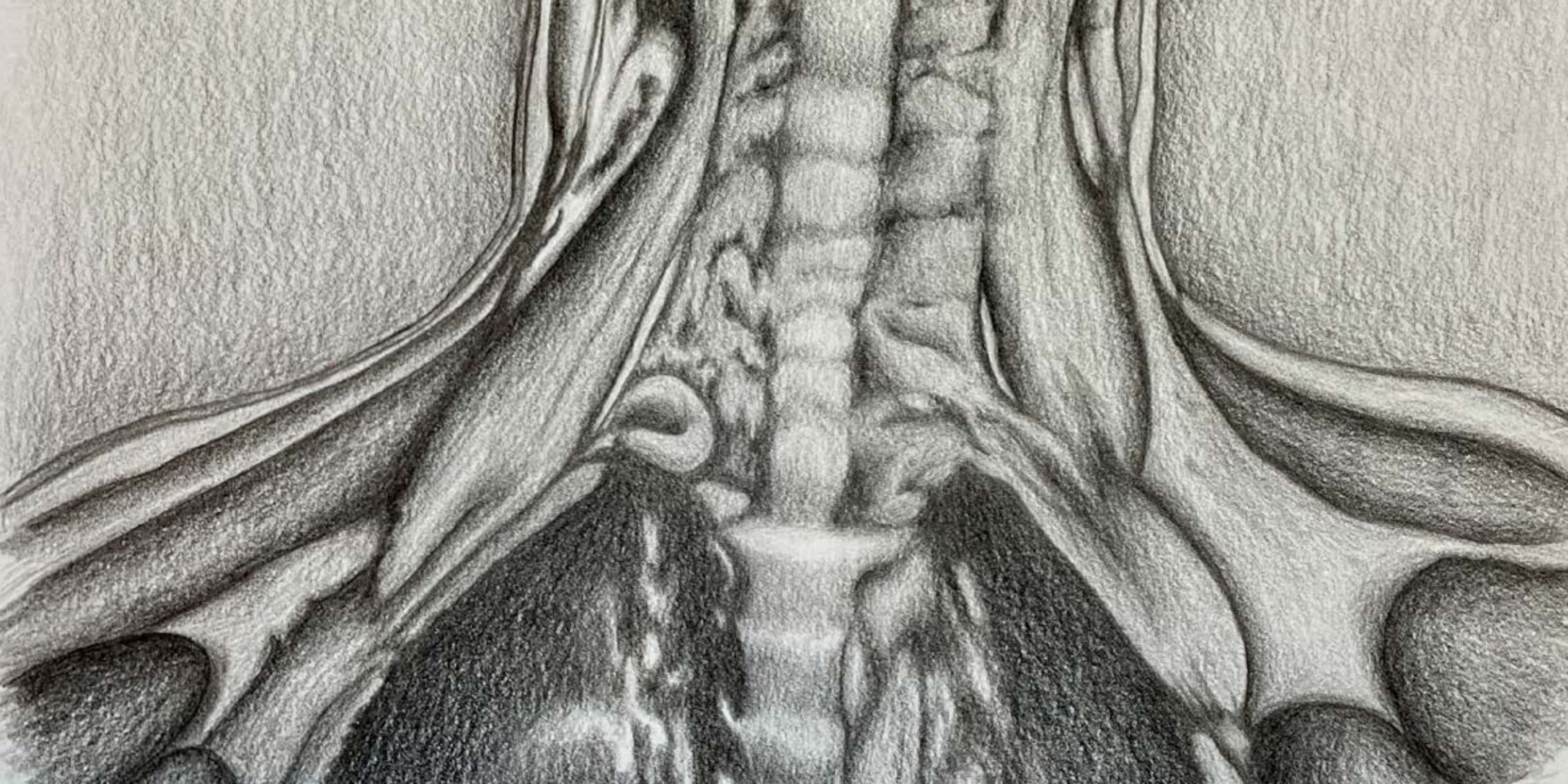
Es kamen dann so Gedanken, dass ich in so einer Kammer eingeschlossen liege, wo jetzt mein Körper im Grunde genommen komplett eingefroren wird, alle meine Körpervorgänge reduziert werden, ich nur noch am Leben, oder

mein Geist nur noch am Leben gehalten wird und ich jetzt in so eine Kammer geschoben werde, wo ich jetzt die nächsten 200 Jahre erst mal liege für medizinische Tests und dann, nachdem vielleicht da draußen die Welt nach dem Atomkrieg oder nach dem Weltuntergang sich wieder rehabilitiert hat, die Menschen wieder aus diesen Notkammern gezogen werden und wieder erwachen. Und solche ganzen Bilder und Geschichten habe ich dann da irgendwie auch kurz durchgespielt, was ich sehr interessant fand. Diese Vorstellung halt gleichzeitig in seinem Körper noch gefangen zu sein oder seinen Geist, aber gleichzeitig auch

beschützt zu werden in dieser Kammer mit seinem Körper. Also für mich kam auch diese Zeit von vielleicht 20 bis 30 Minuten, je nachdem wie lange so ein MRT ist, überhaupt nicht lange vor. Und dadurch, dass ich das als ein Erfahrungsfeld betrachtet habe, fand ich es sogar tatsächlich schade, dass es so schnell vorbei war, weil ich mir das gewünscht hätte, dass es noch länger ist, dass ich diese Erfahrungen in dieser Röhre halt irgendwie..., dass ich das Ganze noch mal mehr verstärkt hätte und war deshalb eigentlich fast sogar traurig, dass es so schnell vorbei war, weil ich eigentlich gerne länger da drin gelegen hätte.“







"Also meine erste MRT-Erfahrung war leider nicht so schön. Ich war sehr schlecht vorbereitet. Ich habe mir bis dato keine richtige Vorstellung gemacht, was das eigentlich bedeutet. Ich hatte natürlich mal Röntgenaufnahmen hinter mir, aber das ist ja was ganz anderes. Und trotzdem hatte ich so eine vage Vorstellung, dass es vielleicht so ähnlich sein könnte. In der Praxis wurde ich auch gar nicht wirklich vorher informiert, was dann genau stattfindet und die Praxis war super überfüllt. Das war wirklich so eine Legebatterie Erfahrung, quasi rein, raus. Und dann wurde ich nur darauf hingewiesen, natürlich dass ich keinen Schmuck tragen soll. Also das war ein MRT, was an der Halswirbelsäule stattfinden sollte und deswegen Schmuck, alles sollte abgelegt werden. Das stand in diesem Umzugsraum auch nochmal. Und dann in dem Raum, wo das Gerät stand selbst, wurde ich auch einfach nur schnell hingewiesen, dass ich mich da hinlegen soll und wenn es zu schlimm

ist den Panikknopf drücken kann. Und ich dachte schon, 'Ja, ja, easy easy.' Und genau dann wurde ich in das Gerät reingeschoben. Fand es schon bevor es überhaupt losging, ziemlich eng. Also man hat ja wirklich kaum Abstand zu dem Gerät. Und ja, als es dann losging, war ich dann doch sehr erstaunt, was da abgeht. Und tatsächlich bin ich in Panik verfallen und habe aber gedacht, 'ne, ich muss das jetzt durchziehen, weil ich brauche das Ergebnis und es kann ja nicht so schlimm sein und das hältst du jetzt aus.' Also die ersten fünf Minuten war ich immer ganz kurz davor, den

Panikknopf zu drücken. Und irgendwann habe ich mich so weit beruhigen können, dass ich es dann geschafft habe, dass es ging. Und ja, ich war trotzdem am Ende. Ja, ein bisschen sauer auch, dass ich da uninformatiert reingegangen bin und das von der Praxis aus, da kein richtiges Gespräch stattfand. Und ja, die Vorkehrungen zum Beispiel, was jetzt so Geräusche, Geräuschminimierung angeht. Also man hat auch Kopfhörer mit

Musik bekommen, aber die Musik ist dann am Ende so leise, dass während der MRT-Geräusche man eigentlich gar nichts davon mitkriegt, außer dass es halt ein bisschen gedämpft wird. Aber letztendlich würde ich sagen, das müsste man super laut machen, um da überhaupt was zu hören. Dann könnte man sich zum

Beispiel auch auf die Musik oder so konzentrieren. Ja und ich dachte immer, dass die Leute die von MRT-Erfahrungen gesprochen haben... zum Beispiel meine Mutter, die, die aus jedem MRT mit Panikknopf rausgegangen ist, dass die übertreiben oder das es nicht so schlimm sein kann. Und da wurde ich eines Besseren belehrt.

Also was mir während des MRT's dann plötzlich eingefallen ist, war, dass ich eine Kupferkette habe, also eine Verhütungskupferkette und die ist ja quasi aus Kupfer. Metallisch also und ich habe das gar nicht irgendwie vorher angeben müssen oder irgendwas. Mir ist das nur einfach plötzlich eingefallen und ich dachte, 'ach du Scheiße, jetzt ist es vorbei. Was kann im schlimmsten Fall passieren? Zerstöre ich das Gerät, zerstört das Gerät mich? Werde ich durchlöchert, oder explodiert gleich irgendwas?' Und ich glaube, das war auch dann der Moment

der auch dann meine Panik so ein bisschen verstärkt hat. Aber irgendwie habe ich mich wirklich dann selber rational versucht, da von dem Gedanken wegzubringen. Dass kann ja so schlimm nicht sein, wenn man jetzt doch was Metallisches vergessen hat. Also mir war aber tatsächlich nicht bewusst, dass dadurch nur die Aufnahmen verfälscht werden können, sondern ich dachte halt, dass mit meinem Körper was Schlimmes passieren könnte. Und das war auch nicht vorher gesagt worden. Und das fand ich nicht gut.

Was ich neben diesen sehr lauten und ungewöhnlichen Tönen natürlich eigentlich am triggernsten fand, war die Enge. Also man hat ja überhaupt keine Möglichkeit, irgendwo hinzuschauen. Und ich bin jetzt nicht der Typ, der so bei solchen Aktionen, sag ich mal, die Augen schließen kann. Vor allen Dingen nicht in so beunruhigenden Situationen. Und

das hat mich komplett fertig gemacht, dass ich wirklich so eine weiße Wand vor meinen Augen hatte und keine Ausweichmöglichkeiten, nicht mal zu meinen Füßen runter schauen... Man darf sich ja auch nicht bewegen. Und ich habe auch schon mal gehört, dass es MRT's gibt, wo es so installierte Spiegel gibt, dass man zumindest nach unten schauen kann, also dass man einfach eine räumliche Bewegung irgendwie im Blickfeld hat. Aber da ging gar nichts und ich wusste... Ja, ich glaube, ich war bis zu den Füßen fast komplett eingeschlossen. Wenn ich mich jetzt aufrichten wollte, könnte ich das nicht. Also es war wie in einem Sarg und das hat mich, glaube ich, neben den Geräuschen komplett fertig gemacht. Ich hatte jetzt ein zweites Mal ein MRT und das war nur am Knie gemacht worden. Das heißt, ich war trotzdem fast bis zum Hals in der Röhre. Aber okay, mit dem Wissen vom ersten Mal und dass ich wirklich nicht mit dem Kopf in dem

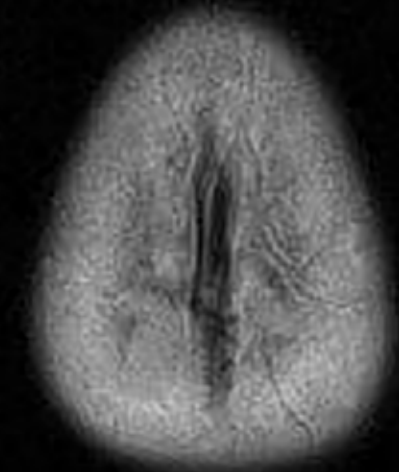
Gerät war, fand ich das zweite Mal deutlich entspannter. Ich wurde auch schon bei der Terminvergabe am Telefon sehr gut informiert und selber gefragt, ob ich schon mal was... Also es war sehr... weiß ich nicht. Ja so vollumfängliche Informationen und Betreuung und in der Praxis vom MRT selbst gab es immer einen Fragebogen, wo auch dann nach Platzangst gefragt worden ist. Und genau da habe ich mich besser aufgehoben gefühlt. Ich fände es deutlich hilfreicher, vor allen Dingen, wenn man im Vorgespräch schon sehr gut informiert wird und vor allen Dingen bei Menschen die das noch nie gemacht haben, finde ich, sollte es Pflicht sein, da so ein vollumfängliches Beratungs- und Informationsgespräch zu erhalten. Oder auch, dass man vielleicht sich schon mal so ein Video anguckt bei YouTube oder so, wie es ungefähr sein könnte, dass man sich auch einfach an diese Geräusche schon mal gewöhnen kann. Weil das ist ja wirklich etwas, was

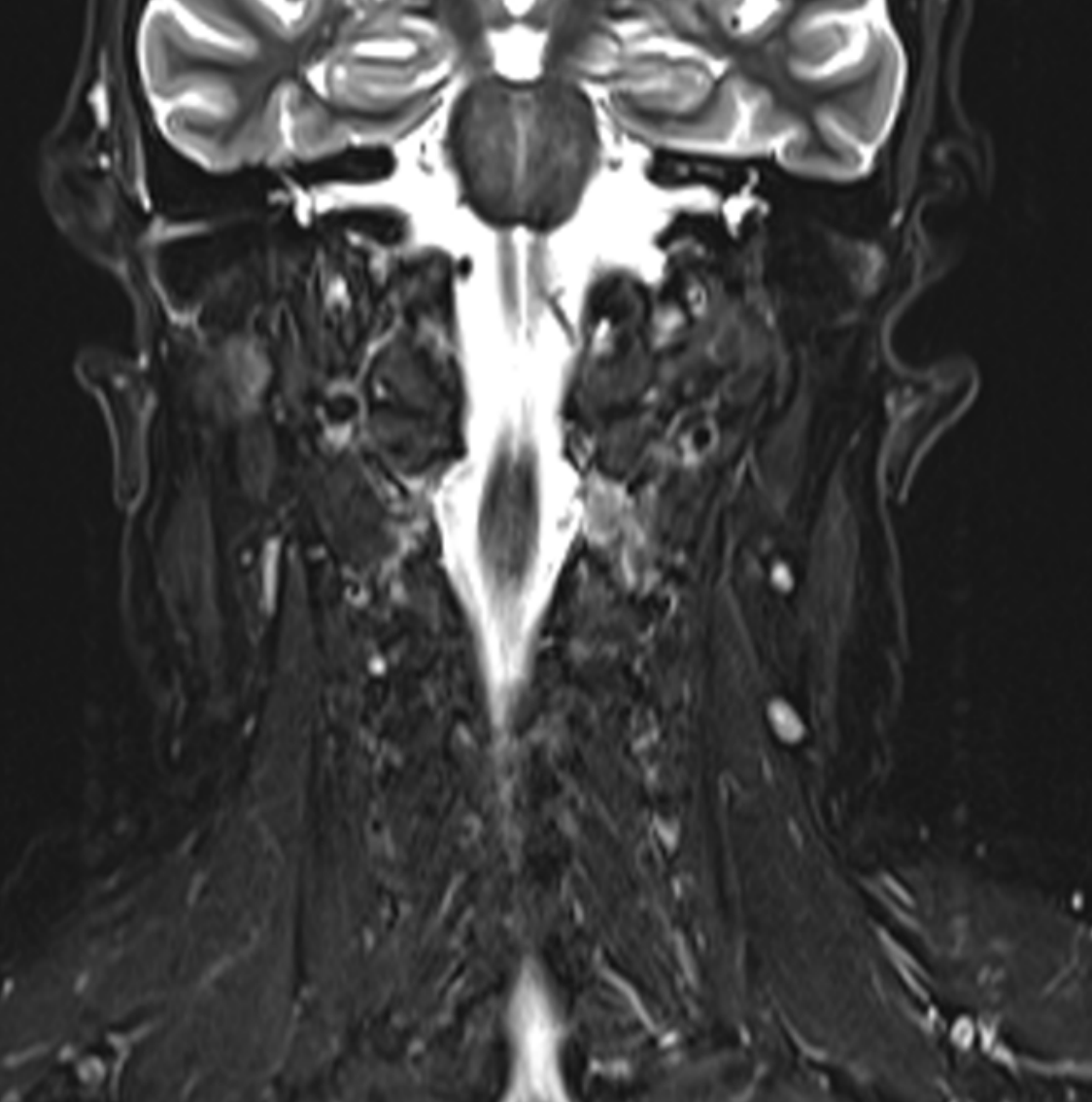
man vorher wirklich noch nie gehört hat. Eventuell. Und diese Musik, die man dann bekommt, könnte deutlich lauter sein, dass man sich darauf konzentrieren könnte, oder, ich weiß nicht wie möglich das ist. Ob man vielleicht seine eigene Musik sogar mitbringen kann und wenn man mit dem Kopf drin ist, also diese Spiegelvorkehrungen... Wahrscheinlich ist das... natürlich sind die Geräte nicht alle so modern oder darauf angepasst auf Angstpatienten. Aber kann mir vorstellen, dass man da deutliche Verbesserungen installieren könnte. Ob mit Spiegeln, oder irgendwie einem Bild, was man sehen kann, wie beim Zahnarzt oder so.

Meine Mutter zum Beispiel hat ganz schlechte Erfahrungen mit MRT-Terminen gemacht und ist aber noch deutlich ängstlicher gewesen und hat auch den Panikknopf bedient. Und bevor sie den zweiten Termin dann hatte, wollte sie sich einfach noch mal informieren, was sie denn erwartet und dass sie Angst hat und ob sie sich irgendwie vorbereiten kann. Und dann wurde ihr am Telefon einfach sehr pampig gesagt, 'Ja gucken sie sich doch YouTube Videos an.' Und damit hat sich das dann

so erledigt. Ich meine, ich kann auch verstehen, dass man, wenn man da arbeitet und jeden Tag da 100 Leute durchschickt, dass man da nicht mehr so ein großes Einfühlvermögen hat. Aber das ist halt echt das A und O, glaube ich. Genau bei der Geschichte, dass man da ja richtig aufklärt: Weil ich glaube, man kann im schlimmsten Fall auch nachhaltige Ängste damit erzeugen oder Panik, die man vorher vielleicht nicht kannte.

Aber mir ist nämlich auch noch was eingefallen. Mein erstes Sonnenstudio Erlebnis hat mich da auch dran erinnert, weil ich war glaube ich 20 oder so und wollte halt mal ins Sonnenstudio gehen und dachte, 'Easy peasy Wellness, cool Spa Bereich.' Und dann kommst du auch in so eine Sarg Situation und dann gehen plötzlich diese Röhren an und tatsächlich habe ich Panik bekommen und konnte mich auch beruhigen. Aber mein erstes Sonnenstudio Erlebnis war halt auch in der Richtung. Und klar, man konnte das Ding selber bewegen, man konnte sich bewegen, man kann sofort raus. Aber da habe ich halt glaube ich zum ersten Mal gemerkt, dass ich in so sehr engen Räumen nicht gut klar komme."





I N T E R V I E W

Patient*in

anonym

"Ja also mein erstes MRT, das hatte ich ungefähr 2007 bekommen. Da habe ich mich eher privilegiert gefühlt, weil bislang gab es immer eher Röntgenaufnahmen und CT's. Ich habe schon lange Rückenprobleme, seit den 90er Jahren. Und ja, die sind halt sehr strahlenaggressiv diese Untersuchungsmethoden und MRT galt eigentlich immer als ein besonderes und schonendes Untersuchungsverfahren, wo man auch viel genauer eben kranke Strukturen erkennen kann. Also von daher bin ich da ganz entspannt und erfreut hingegangen. Und dazu kommt auch ohne Angst und Bedenken, weil ich ja 35 Jahre insgesamt in der Neurologie gearbeitet habe. Und ich kannte das Verfahren von Patienten und wusste nur... es war häufig bei Männern die Angst hatten in diese enge Röhre zu gehen. Und da war ich mit anderen Therapeuten auch immer beschäftigt, die zu beruhigen und zu sagen, das ist gar nicht schlimm, versuchen Sie Entspannungsübungen zu machen, zu atmen. Und die haben halt häufig dann auch eine

Beruhigungsspritze bekommen. Und ja, von daher war ich da so innerlich darauf eingestellt und habe gedacht, dass ich das Problem nicht haben werde. Ich bin ja erstmal ganz frei und erwartungsvoll hingekommen. Und ich muss auch sagen, leider kann ich mich an 2007, an die erste Untersuchung, gar nicht mehr richtig erinnern. Und bei der vorletzten Untersuchung Wirbelsäule, das war ja erst letztes Jahr im Herbst. Da war ich in einer sehr guten Röntgenpraxis, die... als ich dann... die haben erst mal gesagt, was ich ausziehen muss und keine metallischen Gegenstände dabei haben soll und haben gesagt, `Das ist eine enge Röhre, haben sie keine Angst?` Das sind vor allem laute Geräusche. Das wusste ich alles auch vorher. Aber es ist ja jetzt wichtig, dass die medizinische Kraft, die mich da betreut hat, vor Ort, vor der Röhre, wo ich ja dann auch mehr oder weniger in Unterwäsche gestanden habe... die hat das wirklich sehr nett gemacht, hat mir alles gut erklärt und wie ich mich da hinlege und dass ich auch einen Notknopf in die Hand bekomme und hat eben gesagt, dass sie auf jeden Fall empfehlen würde, dass ich Kopfhörer nehme, weil das einfach wirklich sehr laut sei. Und da ich das ja auch wusste, habe ich gesagt,

‘Ja die Kopfhörer nehme ich.’ Und ich glaube, da gab es so Entspannungsmusik, das war ja... genau das war dann natürlich drin. Also ich glaube, es war ziemlich schöne klassische Musik. Und dann dachte ich, ‘aua...’, das ist natürlich mit diesem Bong dabei, schon ein bisschen hart. Aber egal, es war eine gute Ablenkung, hat auch zur Beruhigung beigetragen.

Also in der ersten Praxis habe ich mich wirklich sehr gut gefühlt und das Kontrastprogramm hatte ich jetzt vor sechs Wochen in einer anderen Röntgenpraxis. Gut, ich wusste Bescheid, aber ich habe dann im Nachhinein gedacht, ‘mein Gott, wenn da jemand zum ersten Mal hinkommt.’ Die waren nicht unfreundlich, aber so ganz klar zackig. Ich glaube, ich war die letzte Patientin abends um 18:00 Uhr. Ausziehen und so... ich stand da. So... genau. Die hatte mich auch gefragt, ‘Erstes Mal?’ ‘Ne, ich habe schon mal eine Untersuchung.’ ‘Ja, Dann wissen sie ja, wie das ist. Legen Sie sich hier hin.’ Und die hat mir dann den Notknopf in die Hand gedrückt und die hat mir dann Kopfhörer aufgeknallt und da

war wirklich so hr3 Krawallsender drauf. Also so Rockmusik und zwischendurch immer Nachrichten, aber da lag ich da irgendwie schon. Also ja da war ich wirklich echt empört und das habe ich nachher dann auch angesprochen, weil ich dachte, du lieber Himmel, wenn da jetzt auch eine alte Oma hinkommt oder jemand ängstlich, und der kriegt dann so ein schrilles Zeug auf die Ohren...

Also das war ganz unter aller Kanone. Ja, so unterschiedlich ist das halt. Und das spielt eine Rolle, ob man das freundlich noch mal erklärt bekommt und die auch einen Moment abwartet, wie man jetzt so drauf ist. ‘Haben sie keine Angst und so?’ Also ja, ich kann mich also erst mal... der erste Eindruck war sowieso... ich war ja vorbereitet, schon durch die Erzählung von Anderen, dass das eng ist. Und als ich dann zum Ersten Mal da in diese Röhre bin, dachte ich, ‘Wow, dass ist wirklich eng.’ Und konnte dann gut verstehen, dass man da Panik kriegen kann. Und es rennen ja manchmal Leute raus, dass sie das gar nicht dann aushalten. Und was den Ton anging, muss ich sagen ich habe mich schon sehr mit Selbstsuggestion runtergefahren. Also

einmal mit der Enge hatte ich kein Problem. Ich habe keine Platzangst, habe auch die ganze Zeit die Augen zugemacht und habe mir so richtig dann gesagt, ‘Ich bin ganz ruhig, ich atme ganz tief.’ Ich habe nur gedacht, ‘Hoffentlich kriege ich keinen Hustenanfall.’ Das kriege ich ja ab und zu mal und ich war ziemlich ruhig.

Und das fängt ja dann irgendwann halt an mit den Tönen. Also Bong, bong, bong. Und dann plötzlich tack, tack, tack. Geht das so? Also ich gestehe, ich fand das richtig spannend. Also vor allem beim ersten Mal fand ich das richtig spannend. Das hatte so eine Dynamik. Ich habe mich nicht erschrocken und es hat keine Ängste ausgelöst. Also, und dann natürlich beim zweiten Mal mit diesen krassen hr-Rock Zeug und dann zwischendurch die Wetternachrichten und wie der hr so drauf ist, da war das wirklich so ein Wirrwarr, wo ich dann manchmal wieder an so ein Punkkonzert gedacht habe, da habe ich gedacht, ‘Jetzt platzt mir der Schädel.’ Also ich bin auch nicht in Panik geraten, aber da habe ich gedacht ‘Hilfe, das ist ja

ein Irrenfest irgendwie. Also ein Irrenhaus, wo ich hier gerade bin.’ Hm. na ja, ich bin ja mit so positiven Erwartungen rein und auch im Vertrauen auf diese Möglichkeit der Diagnostik und hab halt gedacht, dann findet man eben auch eine Lösung, oder erst mal ein Bild von einem Problem, was mich ja auch umtreibt mit starken Schmerzen und bin da eigentlich mit dem vollen Vertrauen rein und habe jetzt, dadurch wenn ich jetzt die Bilder sehe, denke ich auch ‘Wow, das ist ja wirklich irre, was man da sieht.’ Also eigentlich erst im Nachhinein. Also während ich da lag, habe ich keine Verbindung zu diesen klopfenden Tönen und meinem Inneren gehabt, muss ich ehrlich sagen.

Also das kriege ich erst jetzt, wo ich die Bilder sehe und denke ‘Wahnsinn, dieses in der Röhre liegen mit den Geräuschen, das produziert dann eben diese Bilder, die bei der Diagnostik helfen.’ Und da habe ich eben vielleicht auch ein naives Vertrauen in die Medizin. Dachte, das ist gut, dass es das gibt. Ja.”

I N T E R V I E W

Patient*in

anonym

„Ich habe davor mit meiner Mutter darüber telefoniert. Die ist nämlich Tierärztin und ich war auch davor, bevor ich die MRT-Aufnahme hatte in meiner ersten CT. Und wir hatten uns kurz über die technischen Unterschiede dabei ausgetauscht. Aber ich habe mir da dann auch nicht weiter Gedanken drüber gemacht, weil ich es eher interessant fand, als dass ich mir da irgendwie Sorgen darüber gemacht habe. Beziehungsweise, ich hatte auch einfach andere Sorgen. Ich hatte eine Schulter-eckgelenksprengung, die sehr doll wehgetan hat und war da dann im Heilungsprozess.

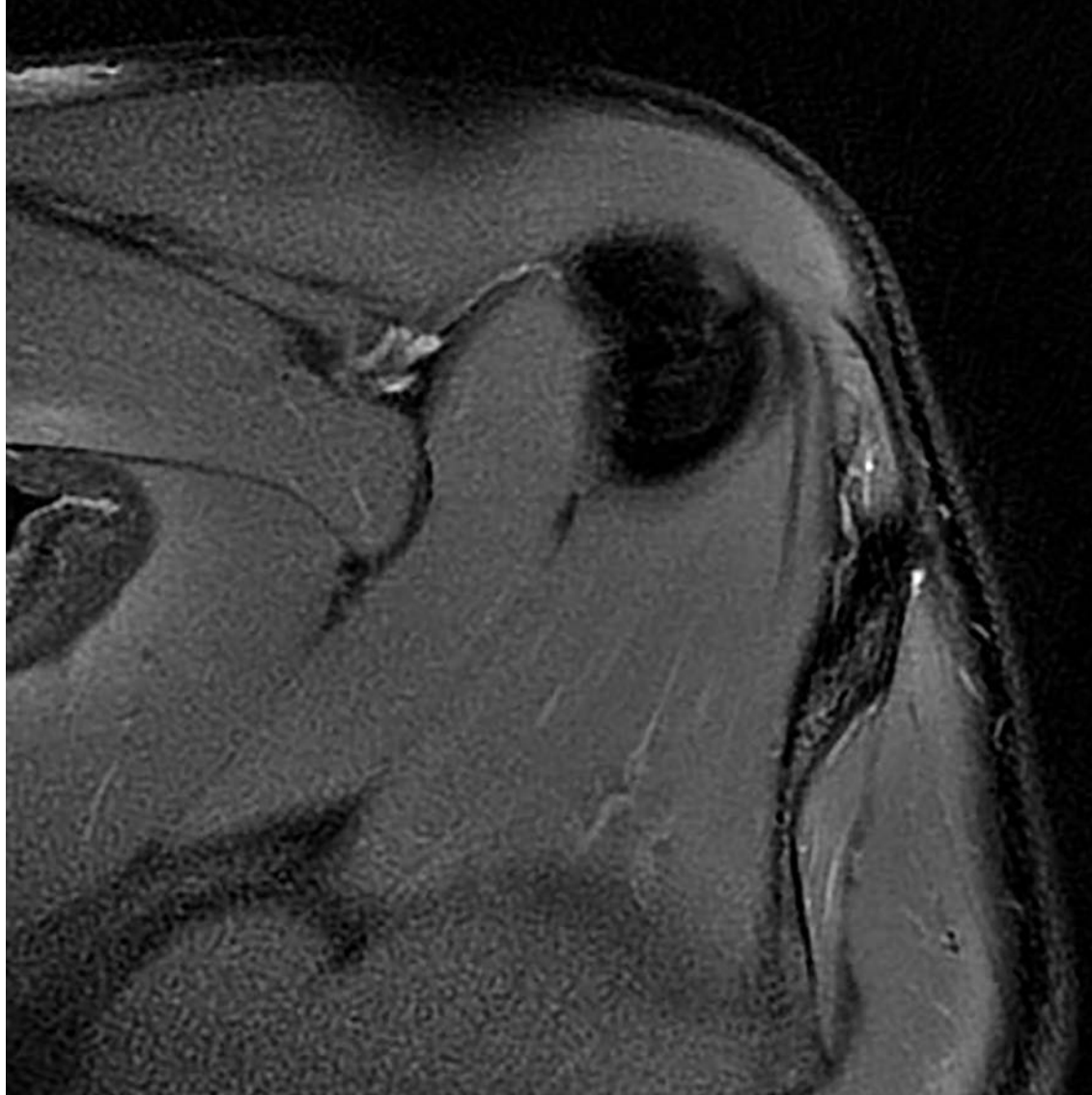
Ich glaube die MRT-Aufnahme wurde dann ein paar Wochen später gemacht, um den Heilungsprozess zu überprüfen. Und ich kann mich nicht mehr genau erinnern, ich glaube da lief Radio nämlich. Das hat mich tierisch genervt. Sie haben mir zum Glück Kopfhörer gegeben und ich habe in dem Moment gedacht, ich hätte fast lieber einfach den Lärm

gehört oder gar nichts, weil ich dieses Radio so schrecklich fand und so schreckliche deutsche Popmusik drin lief. Und bei meiner zweiten Aufnahme, da hatte ich das nämlich auch, dass ich Musik bekommen habe. Das war in einem Privatinstitut, vielleicht über die Berufsgenossenschaft dahin gekommen. Das war total angenehm. Total angenehme Aufnahme schon in der Praxis. Und dann haben die mir auch Musik angeboten und mich gefragt, was ich denn für Musik hören möchte. Und da war ich ganz überrascht, weil ich mir das scheinbar aussuchen konnte. Dachte ich ja irgendwie jetzt, `Kein Pop will ich hören und kein, weiß nicht irgendwas Altmodisches, vielleicht ein bisschen was rockiges.` Und dann dachten sie, `Na gut, dann machen wir einfach Rammstein an.` Man muss auch wissen, dass das bevor die ganze Sache mit dem Sänger und seinen Machenschaften geleakt wurde. Deswegen dachte ich mir, `Na gut. Also Rammstein habe ich früher gerne gehört. Warum nicht?` Das passt auch auf jeden Fall ganz gut in so ein Gerät einfach rein. Das ist alles so Industrial halt. In so einer Maschine, die so Lärm macht und ein bisschen beängstigende Musik auch irgendwie. Und an sich auch

diese beängstigende Situation dieser Röhre. Das hat irgendwie eine herrliche Ironie gehabt, die mir sehr gefallen hat.

Die Technik hinter dem Ganzen hat mich auf jeden Fall interessiert, aber ich bin da nicht so sehr in die Tiefe gegangen, weil dieser Gedanke für mich in das Innere von einem Körper zu gucken, ist halt sehr normal, weil ich halt viel... also meine gesamte Familie sind alles Ärzt*innen und mein Vater ist auch Tierarzt, meine Mutter ist Tierärztin. Ich habe mich immer schon für die Röntgenaufnahmen da interessiert und Ultraschall fand ich immer total spannend und für mich war das einfach normal, dass es 1000 verschiedene Arten gibt, mit Kontrastmittel und keine Ahnung um das Innere des Körpers sichtbar zu machen. Ich habe mich dann also für ein paar Details interessiert, ob es dann so scheinchenweise ist, oder ob dann da so viel geröntgt wird, wie im CT. Und ja, solche Sachen haben mich dann interessiert. Aber es war jetzt nicht so eine krasse Faszination, weil es nicht so was Neues für mich war. Ich habe keine Platzangst und von daher habe ich als ich gefragt wurde, vom Personal in den entsprechenden

Praxen, ob ich irgendwelche Beruhigungsmittel möchte oder so, habe das alles abgetan, aber ich fand den Umgang... also an den Umgang in der ersten Praxis kann ich mich nicht so gut erinnern um ehrlich zu sein, das war irgendwie alles... ich glaube, das ging auch alles eher schnell. Aber in der letzten Praxis, da war das total entspannt. Es hatte fast so eine Wellness Aura da in dieser Praxis. Und dann hatte ich so eine schöne Umkleidekabine, die ich abschließen konnte, in der ich dann mich auch ewig lang umziehen konnte und einen schönen Kittel. Und die haben mich halt gefragt, was für Musik ich hören will und wie es mir denn geht und ob ich irgendwas brauche in der Röhre. Also zum Glück habe ich sowieso nicht so Probleme mit sowas, aber ich kann mir vorstellen, wäre das alles nicht da gewesen und ich würde mich so schon nicht so wohlfühlen in solchen engen Räumen... Also es wäre mir sehr wichtig gewesen, auf jeden Fall so ein Umgang. Und ich



glaube, das gäbe es in der Praxis in Koblenz nicht. Und mein Glück, dass mir das nicht solche Probleme bereitet. Aber ich glaube, für andere ist das dann halt schwer. Schon wenn man da einfach so in die Röhre reingeschoben wird. Du kannst ja auch nichts machen und man darf sich nicht bewegen. Das fand ich schon krass. Ich habe in dem Moment, also davor, die ganze Zeit gewusst, okay, ich darf mich nicht bewegen, das wurde mir auch gesagt. Aber das wirklich realisieren, wie das ist, habe ich dann in der Röhre erst gemerkt. Vor allem weil es bei mir die Schulter war. Der ganze Körper muss ja dann irgendwie stillstehen. Du kannst deinen Kopf nicht bewegen und gar nichts, weil das bewegt ja automatisch den ganzen Torso mit und so, das ist ja so maximale Handlungsunfähigkeit. Du bist in der Röhre drin, es ist laut, du weißt nicht, was du machen kannst und du darfst vor allem gar nichts machen. Du darfst dich nicht bewegen und irgendwie bequemer hinlegen oder so.“

"Die Orthopädin oder der Orthopäde diagnostizierte also Verspannungen im Nacken oder Kopfschmerzen. Wir wollen es genau wissen... eine Überweisung zum MRT. Habe ich mir überhaupt nichts dabei gedacht. Habe den Termin, gehe ins Krankenhaus, werde überhaupt nicht vorbereitet. Sprich eine Sprechstundenhilfe führt mich in diesen Raum. Ich sehe auch gar nichts, ich bin einfach nur schon völlig aufgeregt, weil das war ja das erste Mal und man sagte mir, `sie werden dann wohl längere, oder laute Klopfgeräusche hören. Und hier haben sie ein...´, wie so ein, ich sag jetzt mal, ich konnte da draufdrücken, wenn ich wäre in Not, also dann würden sie reagieren. So, und dann bin ich da reingeführt worden und dann ist mir irgendwie, ähm, die Enge aufgefallen. Also das ging alles relativ schnell. Die Enge aufgefallen und dann fingen an, die Klopfgeräusche. Dann fängt das Ganze an massiv zu arbeiten und ich werde überwältigt von Angst und Panik und kriege in diesem Zustand erst richtig mit, wo ich mich befinde oder in welcher

Isolation. Ich war ja völlig isoliert und hatte dann diesen Knopf, weil ich habe dann nur noch... `Ich will raus, Hilfe!´ Also wie in einem schlechten Traum, wo man ruft, `Hilfe, Hilfe!´ Man kommt da irgendwie nicht raus. Aus Not habe ich auf dieses Ding gedrückt, um befreit zu werden. Aber es kam nicht. Also es war keinerlei Reaktion. Die Zeit verging und ich habe mich dann mit, ich sage jetzt mal mit eigenen Suggestionen versucht. Irgendwie hat man mir ja eine Zeit genannt, aber das verschwimmt ja dann. Du verlierst ja dieses Zeitgefühl und ich glaube, so nach 20 Minuten, Viertelstunde, 20 Minuten hat sich das dann geöffnet und ich

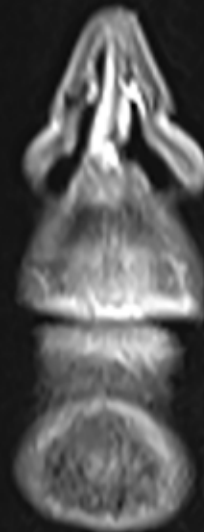
war völlig wie in einer anderen Welt und habe nur gesagt, `Ich habe sie doch gerufen! Ich habe sie doch gerufen! Sie haben mir doch gesagt, sie wollten mir helfen, oder? Wenn irgendwas ist.´ Aber das war so. Die haben wahrscheinlich den Platz verlassen, oder es war ihnen egal. Es gab gar keinerlei Antwort oder Reaktion darauf. Ich war durch. Ich fühlte mich überhaupt nicht gehört, gesehen. Mit meiner Irritation oder mit meinem Trauma würde ich heute sagen, völlig alleine gelassen. Und dann war für mich klar, da geh ich nie mehr rein. Durch diese Enge ist ja auch alles, ich sage jetzt mal die Atmung, also Luft... zu ersticken. Ich... ich kann, ich bin jetzt völlig wie... wie jetzt, weggedreht! Irgendwann gibst du ja auf. Das ist so wie Ertrinken oder so. Irgendwann hörst du ja auf. Du lässt ja dann nach, weil du dann keine Kraft mehr hast, oder dann versuchst du, mit der Sache irgendwie klarzukommen. Du stellst dann fest, `Aha, Atmung funktioniert´, die Enge bleibt. Die Geräusche wiederholen sich. Es gibt dann ja Abstände. Und dann versuche ich mit der Situation einigermaßen klar zu kommen und realisiere das. Also so, ich bin ja nicht da jetzt schreiend raus, sondern war eigentlich nur resigniert.

Das ist 40 Jahre her. Sozusagen übermannt zu werden, also in diese Panik, die lässt ja dann irgendwann... ich glaube, das Ganze hat so 20 Minuten gedauert. Das ist ja eine lange Zeit. Und dann fängt ja an, ich sage jetzt mal der Kopf zu arbeiten. Du kannst dann eine Struktur da drin feststellen und das die nicht reagiert haben, mich da nicht rausgeholt haben, das war wahrscheinlich, um das einfach abzuarbeiten. Egal, das war jetzt egal wie, schätze ich mal so. Und dann habe ich mich selbst beruhigt, indem ich dann... Du nimmst ja, dann wahr, `okay, es ist so. Die Atmung funktioniert und das wiederholt sich jetzt.´ Okay, aber das ist so

wie, du bist ja völlig alleine. Ein Zustand zwischen, ich komme da raus, komme ich da raus? Du kommst dann in so einen Zwischenraum. Das ist so ähnlich, wie kann ich das beschreiben, wie du wirst operiert und vorher wirst du mit... dann kommt der, wie heißt die Ärztin, die für die Narkose zuständig ist?... und dann kommst du in so ein zwischen... äh es gibt so Zwischenräume, wo du nicht mehr weißt, ist das Realität, wo bin ich jetzt? Also so kann ich das noch mal beschreiben. So laut, dass ich erst dachte... also das habe ich vorher und nachher nicht mehr erlebt! Weil das ist so nah, weil das ja so eng ist. Wenn es blitzt und donnert, dann ist das weit. Das war total bedrohlich. Das ist wie...

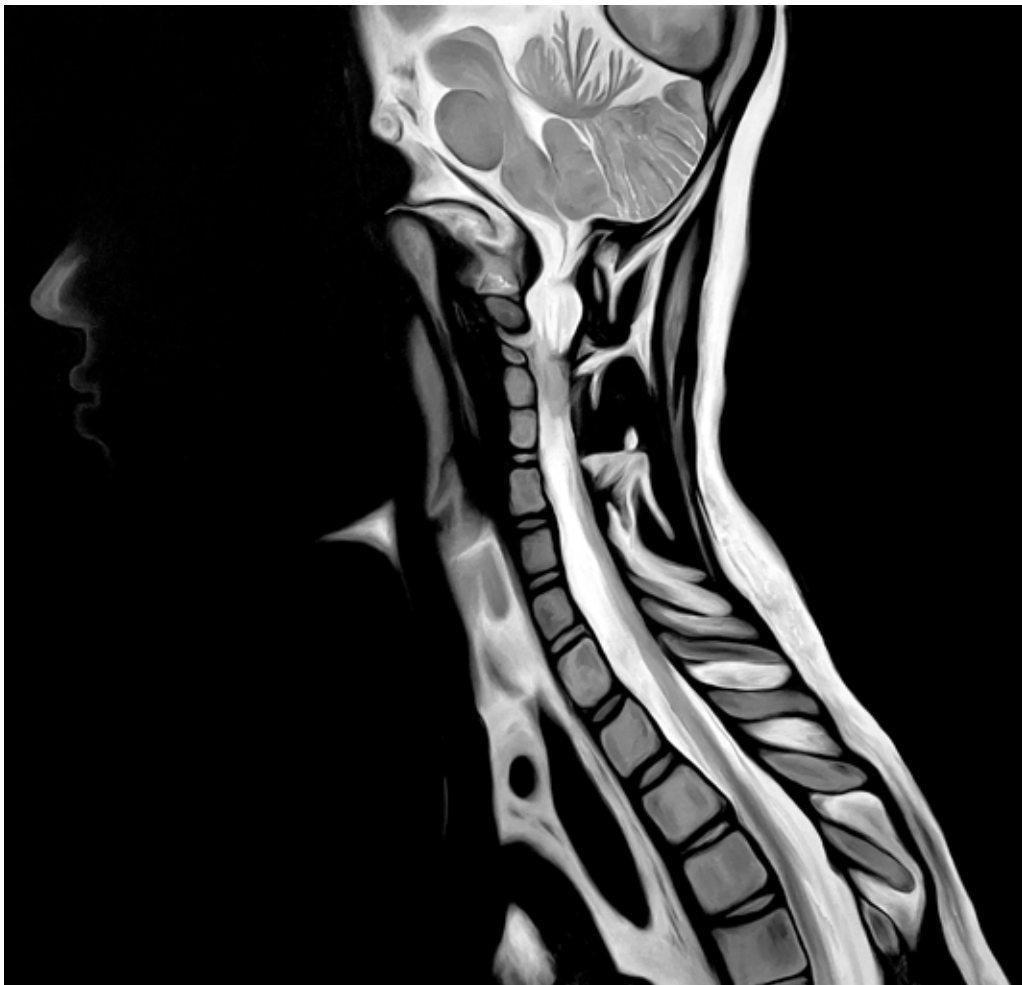
Ja, jetzt fällt mir ein, wie der Michael vorhin beschrieben hat, du atmest. Also es ist wie so eine Schockstarre. Oder du bist wie tot und dann ist irgendwann der Zustand, jetzt ist alles egal. Also dann denke ich mal, ergibst du dich, wie du hast keine Chance. Aber ansonsten war es für mich, tödlich!

Den Kopfhörer mit Musik, von dem du gerade sprichst. Hätte ich den gehabt, wüsste ich auch, wenn ich jetzt



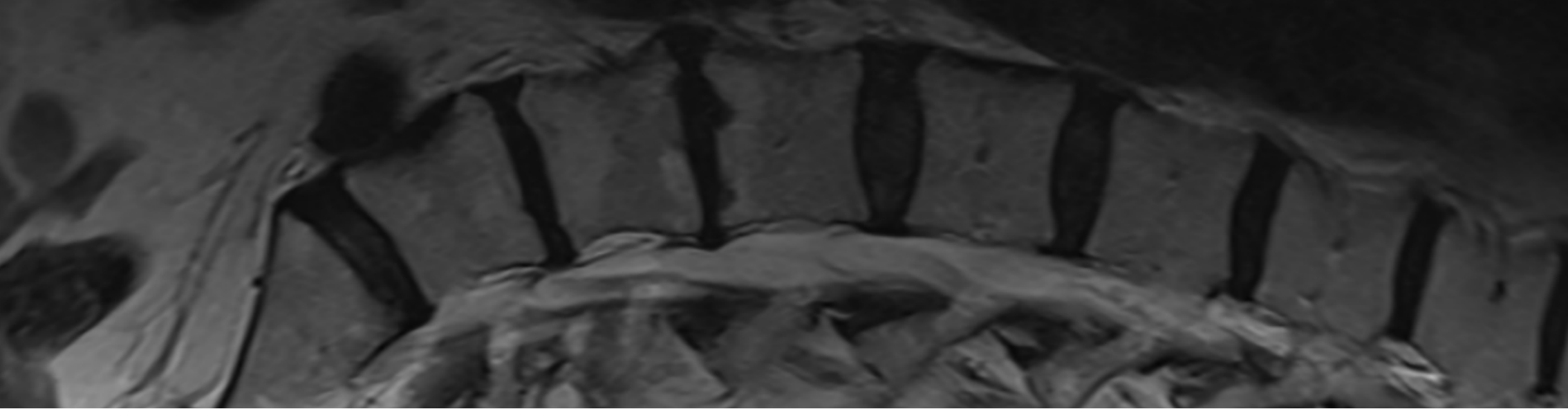
40 Jahre... ich habe ihn nicht gekriegt! Das wäre ja ein Zwischenraum gewesen, wo ich hätte mich irgendwie finden können oder halten können. Der hat ja nicht existiert. Da war keine Musik, keine Kopfhörer. Ja ich. Ich meine, ich bin. Wie heißt es? Ich habe ja Klaustrophobie. Das weiß ich heute, da ich als Kind immer eingesperrt wurde im Keller. Ich saß also stundenlang im Kohlenkeller. Also meine Generation war weggeschlossen im Kohlenkeller. Kartoffelkeller. Zur Strafe mussten wir in den Keller. Das heißt, wir waren im Dunkeln. Und wir waren also eingesperrt. Das hat also Todesängste. Also, ich kann es nur mit Todesangst und mit Enge und Gewalt verbinden. Ich hatte eine Arbeitskollegin, die hat immer gesagt, 'Was hast du? Ich geh da rein und dann kann ich mich total darin entspannen.' Ja, das war meine MRT-Untersuchung und das war's.

Durch meine Brustkrebs Erfahrung, Diagnose... dann ganz viele MRT Untersuchungen, die du dann machen musst innerhalb der Krebstherapie oder Diagnostik. Weil Metastasen können ja in allen Körperteilen sein, oder Organen, auch in den Knochen sein. Heißt die müssen deinen ganzen Körper sozusagen



scannen und dann war immer das Thema, dass ich dann Halbe, nur der Kopf, also das war für mich dann ich bin dann nirgendwo mehr hingegangen, wo ich wusste, da ist so eine Röhre. Also ich bin öfter zum MRT dann geladen worden für diese Brustkrebs oder Krebstherapie und Diagnostik und ich musste dann sagen, 'Da gehe ich nicht rein, da gehe ich nie mehr rein!' Es gibt hier in Deutschland, ähm, ich glaube in Duisburg glaube ich, in der Klinik ein offenes MRT für den Kopf. Da habe ich noch mal dann die Erfahrung gehabt und zum Schluss noch mal ein MRT dann im Sitzen. Was ich dann halt für 500 €, weil diese Geräte ja vorhanden sind, dann in Anspruch genommen habe. Um halt ein positives Ergebnis zu bekommen, um nicht wieder Krebs oder Metastasen zu haben. Also alles geht nur noch mit einem offenen MRT. Das Offene, das letzte Offene, das super offene MRT für den Kopf habe ich jetzt in Hamburg im Sitzen erlebt. Ich habe es so erlebt, dass es natürlich auch mit Geräuschen verbunden ist. Du sitzt und vis-à-vis sitzt dir die medizinische Assistentin quasi hinter einer Glasscheibe, und Charlotte saß die ganze Zeit neben mir im Raum und ich habe dauernd Kontakt und sie kann dauernd das überprüfen, was jetzt

gerade gemacht wird durch das MRT und sieht also auch schon, ob es da was gibt. Und ich konnte da sitzen. Es waren auch 20 Minuten oder eine halbe Stunde, aber ich habe alles sehen können. Ich war nicht eingengt. Ich konnte jederzeit Kontakt aufnehmen und ich hatte glaube ich, einen Kopfhörer auf und hatte Geräusche. Aber das ist nicht zu vergleichen von dem, was ich da beim ersten Mal erlebt habe. Das war so dann minimalistisch dagegen. Bevor ich nach Hamburg in dieses Offene im Sitzen MRT gefahren bin, habe ich versucht, in Husum in der Klinik Kontakt aufzunehmen mit der Leitung. Und ich habe ihr am Telefon erzählt, dass ich eine Klaustrophobie habe. 'Ich kann nicht in einem Geschlossenen liegen. Können sie bitte was zu ihrem MRT-Gerät erklären...' und habe die Antwort bekommen, 'Dass können sie doch bei YouTube sehen.' Und das ist ja, ich sage jetzt mal knapp zwei Jahre her, also das noch mal ganz aktuell, wie die Abteilung der MRT von dem Krankenhaus, sprich Husum mir dann... Ich habe mehrmals gemailt, das können sie auf YouTube... und dann noch mal versucht, persönlich mit ihr ins Gespräch zu kommen, um irgendwie eine Form zu finden. Weil eine Klinik hat eine MRT-Ab-



teilung auf der Webseite. Du kannst Geräte sehen, ob das dann eintrifft und das identisch mit dem ist, dass weiß niemand! Also ich weiß es nicht. Also wenn ich jetzt eine Überweisung bekomme, wie das MRT in XY aussieht, mit so einer Antwort, können sie bei YouTube... Ich glaube, ich habe die E-Mail sogar aufbewahrt, weil ich bin außer mir gewesen. Weil du fährst ja dahin. Ich lebe hier auf der Insel, ich muss das organisieren, das ist ja ein Tagestrip. Als ich dann mit Charlotte in Hamburg war, hatten wir

extra ein Hotel, eine Übernachtung. So um das mal auf den Punkt zu bringen. Und es hat glaube ich ein halbes Jahr gedauert, bis die Krankenkasse, bis ich alle Atteste für diese Klaustrophobie mit meiner Geschichte, mit dieser Krebsgeschichte und beim ersten Mal, das alles zu Papier gebracht habe. Das ist, genau, dass ich kein Vertrauen mehr habe. Auch wenn ich das schriftlich bekommen würde oder mündlich. Also ich müsste ganz klar wissen, so und so wird das gehandelt, so und so sieht das Gerät aus. Und

da bin ich heute ganz kritisch. Das ist ja die Medizin oder die Mediziner, die Menschen im weißen Kittel, meistens ja auch Männer! Also ich habe ja allherhand erlebt. Also nach meiner großen Herz OP bin ich aufgewacht im Intensivraum oder wie heißt das? Intensivraum, ne... doch... und es standen nach meiner großen Herz OP zehn Männer im weißen Kittel vor mir. Und das war der erste Satz, den ich sagte. Ich sagte, 'Das kann doch jetzt nicht wahr sein!' Die haben mich angeguckt. Und dann, ich sagte, 'Hier

stehen zehn Ärzte im weißen Kittel. Wo ist die Frau?!' Die lachten. Fanden das amüsant. Aber um noch mal diese Unterwürfigkeit, dass ich das alles selber so organisieren muss, um dann hundertprozentig sicher zu sein, dass ich mich dieser nie mehr so ausliefern würde. Also so naiv. Aber jetzt bin ich ja fast 70. Also so zu dem Thema Arzt, oder Ärzte, oder Klinik. Ich habe ein MRT gehabt, ein Halbes auch für den Kopf. In Duisburg in der Klinik, das fand ich sehr nett. Da waren zwei Mediziner neben mir und mit Wasser

und die auch mit mir dann gesprochen haben, die mir auch, ich sage jetzt mal mehr oder weniger die Hand gehalten haben, weil ich habe nur noch gezittert und geweint. Also nach all dem, was ich erlebt habe und die haben dann mit mir gesprochen und das letzte MRT, wo ich dann gesessen habe... die kamen extra in der Hälfte der Zeit rein, um mich mit Informationen zu beruhigen. Also ich kenne das, dass ich da liege und wimmer und fast weine und ohhh, also Todesangst ist nicht anders! Und jetzt beim Letzten, wie gesagt, Charlotte war dabei. Ich hatte die Assistentin vis-à-vis. Also, wir hatten Augenkontakt und das hat mich sehr, sehr entspannt. Solche wie jetzt beim letzten Mal, so informiert zu werden, so ernst genommen zu werden, sich das alles genau, die Ergebnisse auf einem großen Bildschirm angucken zu können, Fragen zu stellen, Antworten zu kriegen. Also so wo ich denke, ja, du hast das Gefühl der hat Zeit, du bist gemeint und da entwickelt sich ein Dialog. Also ich kann das verstehen. Das denke ich, ist zum Schluss gewesen, was wo ich dachte, ja, so muss es sein. Die erste Erfahrung, die so schrecklich war, da habe ich glaube ich gar nichts gesehen an Material, da wurde einfach nur gesagt, ist alles okay...

Ja, die Dinge zu hinterfragen! Wie geht es mir in ganz engen Räumen? Wie ist die Ausstattung? Also die Selbstverantwortung. Ich glaube, die Selbstverantwortung für das, was da auf dich zukommt, Fragen zu stellen, sich das genau anzuhören, Foren zu lesen, Menschen zu hören, die das schon vor dir gemacht haben. Also Informationen. Informationen beruhigen und ähm, wie gesagt, ich habe Menschen kennengelernt, die sagen, `Was? Was stellst du dich da an? Ich gehe da rein und dann entspanne ich mich und danach gehe ich arbeiten.` Ja, also so als Routineuntersuchung. Gibt es! Habe ich erlebt! Es ist ganz eine andere Welt. Aber ich glaube, Informationen und sich das vorher angucken... wie du ein Kind bekommst. Wo gehst du dahin? Wer ist dabei? Ähm. Wie bin ich da? Ja, um Vertrauen aufzubauen, denke ich mal, sind Informationen ganz wichtig. Aber nicht reinfallen auf das, was auf Webseiten abgebildet ist. Das entspricht

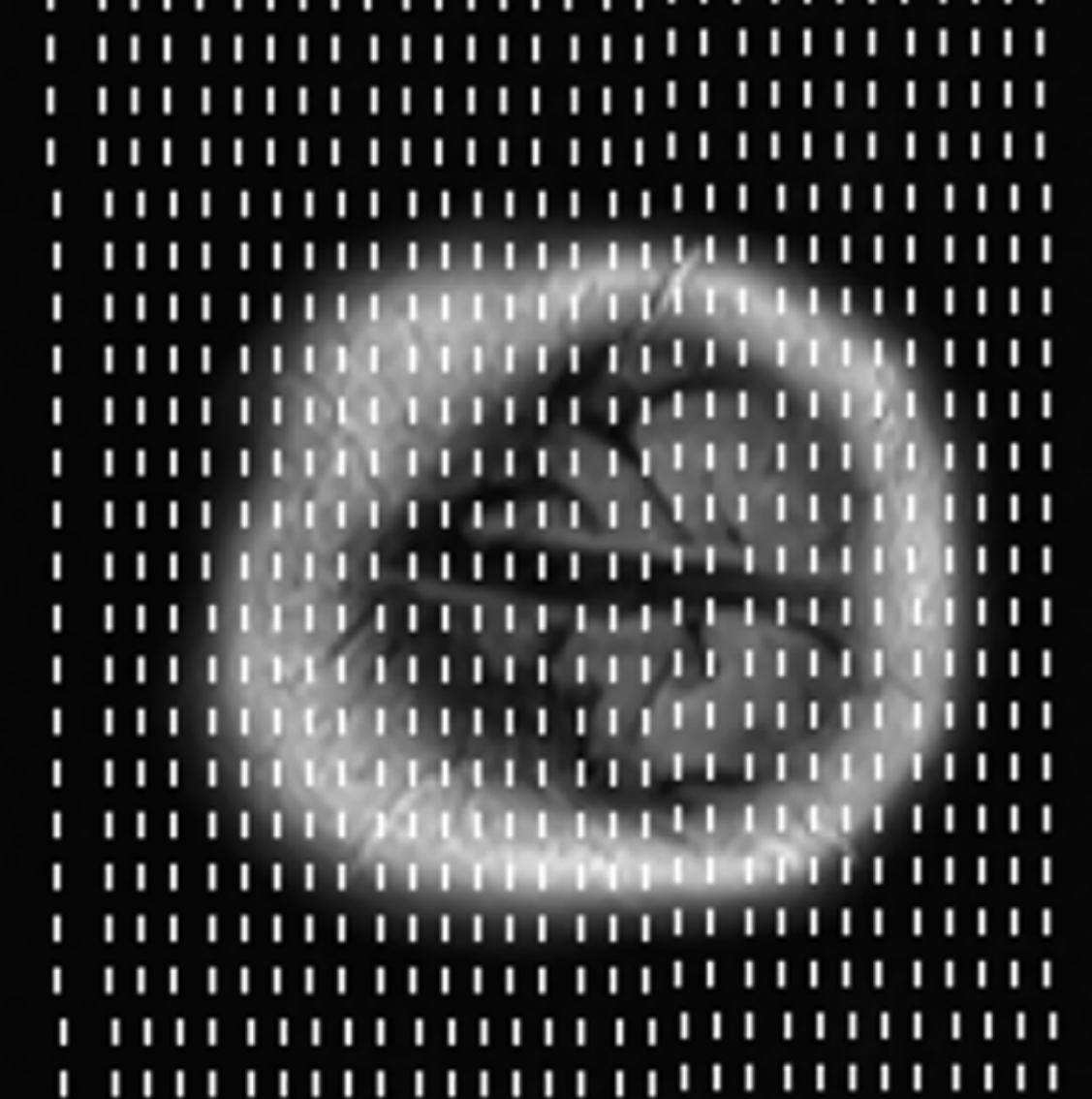
nicht unbedingt der Realität, was man liest. Man muss wirklich ein bisschen forschen. Ja, es gibt ja auch, dass sie dann sagen, du bekommst ein Mittel, eine Art, eine Art Betäubung. Ja... Ja. Weißt du gar nicht? Doch. Genau... Genau. So von wegen, das ist doch alles gar nicht so wild, wenn Sie mögen, Sie dürfen danach nur nicht Auto fahren. Das ist eine Antwort. Entschuldigung. Das ist eine Antwort. Das ist eine Realität. Das läuft parallel. Du kriegst ein leichtes Mittel, dass du sozusagen wie ein kleines bisschen gedopt bist. `Das können sie doch machen. Was stellen sie sich so an?` Als ich das mit Husum sagte und ich dann immer eine YouTube Antwort bekam, war gleichzeitig immer dieses Angebot, `Sie bekommen ja eine leichte Dosierung, wenn sie wollen.` Ich sage, `Ich will aber nicht! Ich will nie mehr. Wenn es nicht sein muss, gehe ich in keine leichte Narkose oder Betäubung. Das werde ich nicht machen.` Und da hörst du schon so ein bisschen...

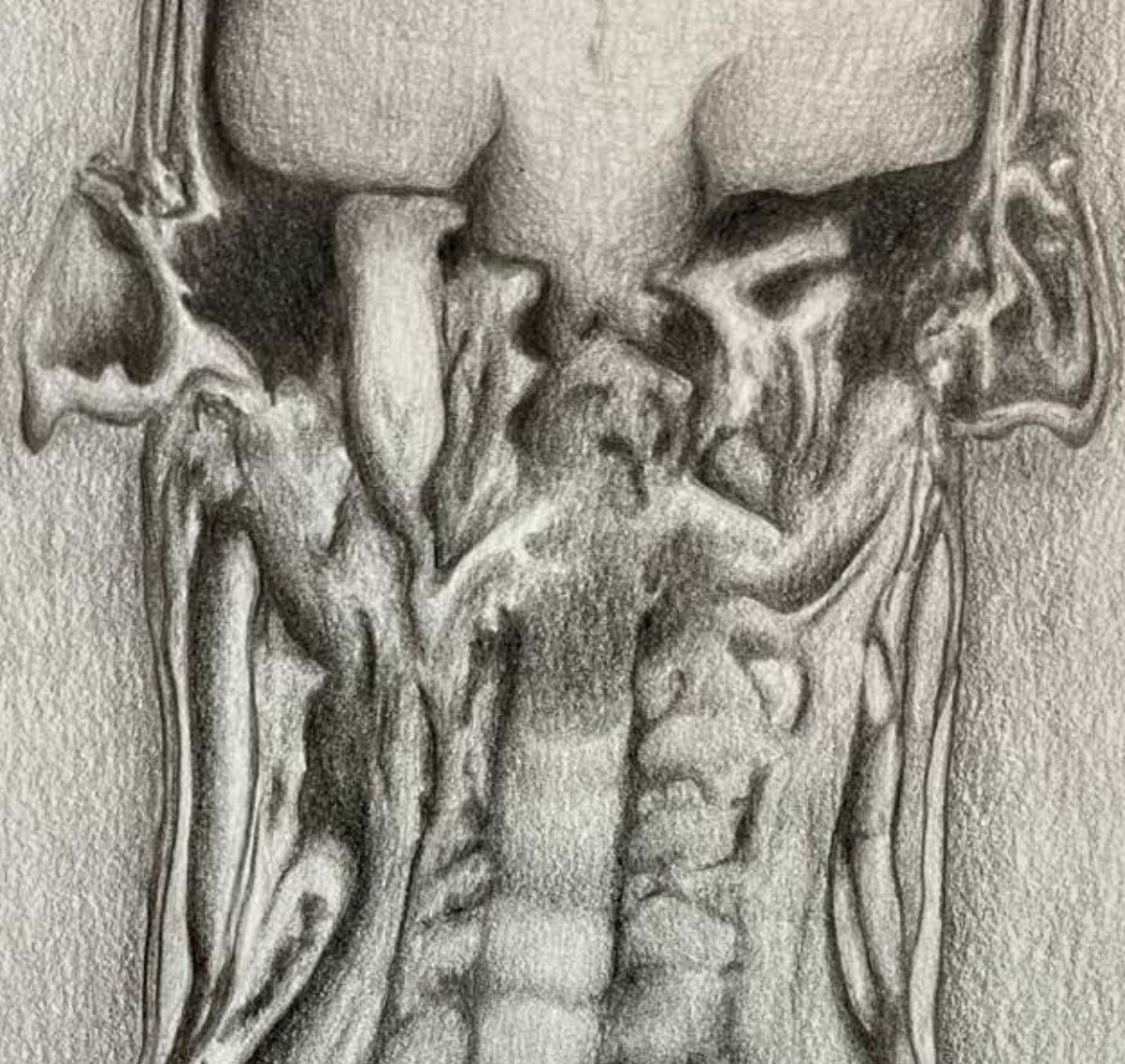
hier... und hier, der Ulli fällt mir jetzt gerade ein. Da ging es auch um Prostata und MRT. Und da ging es auch um Klaustrophobie. Und der ist nach Hamburg auch ganz normal und hat dann festgestellt, dass geht nicht. Ich kann da nicht rein. Ja, Betäubung, das ist auch ein Thema. Ich meine, Kopfhörer das kriegst du. Aber das ist nicht abgedämpft. Das ist leicht abgedämpft. Es dringt trotzdem in dich hinein. Es dringt in dich hinein. Nur so ist ja auch diese Aufnahme, kommt die zustande, weil es in dich hineindringt. Das bleibt noch eine Zeit lang. Ja, das ist so, wie wenn du, ähm, ich sag jetzt mal, wenn ich lange im Auto gesessen habe, habe eine Autofahrt, dann liege ich im Bett, dann schwankt das immer noch nach. Oder ich bin mit dem Schiff gefahren. Ich, äh, ich war heute in der Hängematte. Also ich habe ein ganzes Jahr nicht in der Hängematte gelegen und auf einmal liege ich wieder und dann liege ich im Bett und dann denke ich, `Was ist das denn? Ah, ich liege immer noch in der...` also du, das ist ja angenehm. Das hat ja was kindliches. Aber das behältst du auch eine Zeit. Ich sage ja, ich habe als Kind viel im Keller verbracht. Diese Enge, diese Dunkelheit, dieses Ausgeliefertsein. Und das verstärkt natürlich, wenn du traumatisiert

bist. Also wenn du jetzt, kommst aus dem Krieg und da kommst du rein. Das weiß der Arzt nicht, das weiß die Assistentin nicht. Niemand weiß es und du weißt es vielleicht. Aber warum auch? Oder weshalb? Also, entweder bist du noch nicht therapiert, oder du kommst da noch gar nicht dran. Aber du kannst natürlich in Schichten kommen, die ja was auslösen oder hervor spülen, sage ich jetzt mal, aber das ist... Traumatisierung. Und ich denke mal, das ist alles unterschiedlich, alles individuell. Aber im Nachhinein habe ich immer wieder gehört, Menschen die also Kriegstraumatas haben. Verschüttungen, die verschüttet waren über längere Zeit. All diese Menschen, die kommen in Phasen rein, durch dieses MRT.

Die Geräte sind da, die Geräte sind teuer, klar. Und die schieben gerade, dass ist der medizinische Bereich, das ist unser Krankenhaussystem, die schieben das raus. Die die das bezahlen können, für die ist das alles kein Problem. Du kriegst ja auch, wenn du ein MRT, offenes MRT dir für 500 € kaufen kannst. Ich kenne das auch von Düsseldorf, da habe ich es aber nicht geschafft. Da bin ich dann

nach Duisburg in die Klinik gefahren. Aber du kriegst ja sofort einen Termin, du kriegst sofort einen Termin. Du sitzt auf einmal in einem Wartezimmer, du sitzt in einer Privatpraxis. Und siehst, oder stellst fest, das geht alles ganz einfach. Es ist alles da. Du bist nur nicht in der Klasse. Und ich mache das wieder. Aber das ist die Realität. Ich weiß, dass es Anderen auch so geht. Da bin ich nicht.. und ich tue alles dafür, dass den Anderen... um denen zu helfen, um sich zu solidarisieren. Weil dass kann doch nicht wahr sein. Aber unser Krankenhaussystem, oder... da muss man sich schon auskennen. Ja, darfst nicht krank werden und alt darfst du auch nicht werden. Das sind zwei Zustände, die existieren nicht so gut hier.“







Danke für die Unterstützung,
die ihr mir gegeben habt

Manni, Pia, Fabi, Camila, Tony, Sabine,
Dave, Volker und alle beteiligten
Interviewpartner*innen

Glosar

Deckblatt	MRT-Bild, Ines Schäfer		
3	Ölkohlezeichnung, Ines Schäfer, 2024	65	Collage, MRT-Bild, Ines Schäfer, 2024
5	MRT-Bild, Interviewpartner*in	67	Ölkohlezeichnung, Ines Schäfer, 2024
6	Ölkohlezeichnung, Ines Schäfer, 2024	70-71	MRT-Bild, Interviewpartner*in
7	MRT-Bild, Interviewpartner*in	73	MRT-Bild, Interviewpartner*in
10-11	MRT-Bild, Interviewpartner*in	79	Collage, MRT-Bild, Ines Schäfer, 2024
14-15	MRT-Bild, Interviewpartner*in	82-83	MRT-Bilder, Interviewpartner*in
16-17	MRT-Bilder, Interviewpartner*in	88-89	MRT-Bild, Interviewpartner*in
18-19	Ölmalerei, Ines Schäfer, 2024	90	MRT-Bilder, Interviewpartner*in
20-21	Ölkohlezeichnung, Ines Schäfer, 2024	91	MRT-Bilder, Interviewpartner*in
27	MRT-Bild, Interviewpartner*in	94-95	MRT-Bilder, Interviewpartner*in
28	MRT-Bild, Interviewpartner*in	98	MRT-Bild, Interviewpartner*in
32	MRT-Bild, Interviewpartner*in	101	Ölmalerei, Ines Schäfer, 2024
34-35	MRT-Bild, Interviewpartner*in	103	MRT-Bild, Interviewpartner*in
38-39	MRT-Bild, Interviewpartner*in	104	MRT-Bild, Interviewpartner*in
40	Ölmalerei, Ines Schäfer, 2024	106	MRT-Bild, Interviewpartner*in
42-43	MRT-Bild, Interviewpartner*in	110-111	MRT-Bild, Interviewpartner*in
47	MRT-Bild, Interviewpartner*in		Collage, MRT-Bild/Linolschnitt
48-49	Ölkohlezeichnung, Ines Schäfer, 2024		Linolschnitt, Ines Schäfer, 2024
50-51	Ölmalerei, Ines Schäfer, 2024	115	MRT-Bild, Interviewpartner*in
54	MRT-Bild, Interviewpartner*in	116-117	MRT-Bild, Interviewpartner*in
57	Ölkohlezeichnung, Ines Schäfer, 2024	118-119	MRT-Bild, Interviewpartner*in
59	MRT-Bild, Interviewpartner*in	120-121	MRT-Bild, Interviewpartner*in
62	MRT-Bild, Interviewpartner*in	122-123	MRT-Bild, Interviewpartner*in

ECHOES OF MIND

Examensprojekt Bildende Kunst, 2024
Kunsthochschule Kassel

Professorin Mounira Al Solh
Zweitprüfer Jan Peters

Impressum

Veröffentlicht und gestaltet von

Ines Schäfer
kladderradatsch@schaefer-ines.de
www.schaefer-ines.de

Alle Rechte vorbehalten, einschließlich des
Rechts auf Vervielfältigung im Ganzen oder in
Teilen in jeder Form
© Ines Schäfer, 2024

Gedruckt: Abteilung 7, Kassel